

NICO MADYSAS

GEWITTERNACHTSTRAUM

Ein quasi kafkaeskes Schauspiel
in fünf Erlichten

*Erste Fassung des Siebenundzwanzigstens Jänners
Zweitausendundzehn*

ERSTE ERLICHT

PERSONENVERZEICHNIS

NICOLAS, ein von Satanisten vorwarnungslos entführter Student

DARIUS, Anführer der Satanisten

NICOLE,

MARIA,
genannt MARIELLE, und

RIA,
genannt ROUGE, dessen Gefolge

sowie eine POLIZEISTAFFEL samt eines KOMMISSARS

Die Situation ist ursprünglich das Deutschland heutiger Tage, eigentlich aber belanglos. Dem Leser, der es mag, einen genauen Überblick zu haben, zuliebe sei erwähnt, daß die Handlung etwa binnen dreier Tage stattfindet, wobei die Erlichte wie folgt verteilt sind.

- 1. Erlicht: irgendwann am ersten Tage (etwa mittags)*
- 2. Erlicht: sehr früh am zweiten Tage (vor Sonnenaufgang)*
- 3. Erlicht: vormittags am zweiten Tage*
- 4. Erlicht: nachmittags am zweiten Tage*
- 5. Erlicht: sehr früh am dritten Tage (vor Sonnenaufgang)*

ERSTE ERLICHT

ERSTE ERLICHT

ERSTES GESPRÄCH

(Der Ort ist ein gänzlich und blutlich rot geforbener, jedoch zunächst dunkler Kellerraum mit gar mancherlei, meist schwarzer Dekoration, die arg okkultur Kreise erinnert. Linkerhand führt eine fünfstufige Treppe zu einer Tür, welche wiederum hinter der Treppe linkerhand liegt. Rechterhand des Zuschauers ist eine gewöhnliche, jedoch schwarzgestrichene Holztür. An der hinteren Wand befinden sich zwei kleine Kellerfenster, welche von schwarzen Vorhängen bedeckt sind. Links im Vordergrund ist ein größerer und mannslanger, rechts ganz im Hintergrunde ein kleinerer, quadratischer Tisch; auf dem vorderen stehen ein Rucksack und eine elektrische, gaslaternengleiche Lampe, welche kabels mit einer Steckdose auf gleicher Höhe verbunden ist und allein den Raum erleuchtet. In der Mitte liegt ein schwarzer Teppich längs des Raumes und an beiden Enden hängt je ein Schädelmobile von der Decke herab. Den Raum behirrscht jedoch ein bis zur auf der Höhe zweier Meter hängenden Decke reichendes Glücksrad, auf welchem an Zahlen Stelle die zwölf Tierkreiszeichen abgebildet sind und an welches gefesselt die Zuschauer Nicolassen vorfinden. Aus Folterungsgründen ist das Rad wie zu erwarten drehbar gelagert, womit er tüchtig herumgeworben werden kann. Genau die Wand, durch welche das Publikum hineinschaut, ist von einem grotesken Gemälde dämonischer, höhnischer und entsetzlicher Fratzen bedeckt.)

Licht an. Man sieht den ohnmächtigen, ans Glücksrad gefesselten N i c o l a s . Er erwacht nur langsamlich und unter großen Bemühungen.

NICOLAS. *(stöhnt)* Oh ... Was ist hier los? Wo bin ich? *(Blickt sich um, sieht die Zuschauer und erschrickt, sich schnell abwendend)* Wah! Um Gottes willen, welch entsetzlicher Anblick!

ERSTE ERLICHT

Hunderte¹ dämonischer Fratzen blicken mich an! Fort damit, fort!
(Tarr die weggeschlossenen Augen wieder öffnen) Herrje!,
hoffentlich bin ich nicht an dem Orte, nach dem es hier aussieht!
(Zerrt prüfend an seinen Fesseln und schaut sie, als bemerke er erst jetzt, daß er gefesselt ist.) Selbst wenn – sieht so aus, als
bliebe ich so wie so noch ein wenig, warum also nicht gelassen
sein? *(Zerrt nochmals an seinen Fesseln)* Durchzudrehen ohne
toben zu können hat mir ja noch nie Spaß bereitet. *(Schreit)* Noch
nie! *(Sein Blick gerät dabei zufällig wieder aufs Publikum und schnelle wendt er ihn entsetzt ab)* Weh!, wenn nur nicht dieses
Bildnis unzähliger höhnischer Grimassen genau in meinem
Sichtbereiche hinge!

(Kurze Pause.)

NICOLAS. Doch ich wollte Ruhe schöpfen – und sinnen. Wie in
drei ... Teufels! Namen bin ich hierher gelangt? Gestern abend
kam ich noch von der Party meines Kommilitonen wieder ... Ich
traf wieder diese ... *(Hält ergriffen inne)* Hach! Maria ... und
wieder fehlte mir der Mut, sie anzureden ... Ich kam, soweit ich
weiß, auch zuhause an ... Ich ging zu bett. – Auch dessen bin ich
mir sicher ... *(Pause um der Dramatik des Folgenden willen)* Und
dennoch! gleicht wenig so wenig meinem Bette und meinem
Zimmer wie das hier! Der Fenstergröße und der Deckenhöhe nach
wohl ein gewöhnlicher Keller – der Dekoration nach zumindest
kein gewöhnlicher. ——— Ach verflucht!, erst gestern redete ich
mit einem übereifrigen Christen und erst vorgestern gab mir
jemand einen Wachturm, als sei ich Makler oder das Amt für
Denkmalschutz und Altpapier! Ich hab' in letzter Zeit ganz
schönes Pech mit Religionen und Glauben, das hat mir sogar mein
Horoskop propheziehen. ——— Wenigstens habe ich meine
Gelassenheit wiedererlangt, das kann viel wert sei- *(Erblickt
wieder das Publikum, unterbricht sich und reagiert wie zuvor)*
Bäh! Bloß an diese widerwärtigen Visagen werde ich mich kaum
gewöhnen können!

(Längere Pause.)

1 *(Anzahl je nach Publikumszahl zu wählen)*

ERSTE ERLICHT

NICOLAS. Langsam wird's hier ziemlich langweilig. (*Klopft ans Glücksrad*) Zimmerservice!

ZWEITES GESPRÄCH

Darius, Marielle, Rouge und Nicole treten barsch ein und bauen sich vor Nicolas auf. Dabei postiert Rouge sich zu Nicolassens Linken, also vom Zuschauer aus rechts, während Marielle sich noch weiter rechts, also vom Geschehen entfernt, aufhält. Darius steht Nicolassen im direkten Gespräche gegenüber, Nicole hängt wie ein Schlüsselanhänger an ihm und ist ebenso schweigsam. Alle vier sind ihm gegenüber der bereits hinreichend bekannten Gründe wegen sehr selbstsicher.

DARIUS. Ah, ist unser Gast doch noch erwachen, wie schön!

NICOLAS. (*Spöttelt*) Ja, wie schön – die Zimmermädchen sind auch schon da! (*An Rouge und Marielle gewandt*) Seid ihr es, die das Bett bereitet haben? Etwas weniger Hanfseil und etwas mehr Daunendecken empfehle ich, damit dürfte euch euer nächster Gast ein bißchen gewogener sein.

ROUGE. (*Ohrfeigt ihn so, daß er sich ein wenig wegdreht; geht zu ihm hin und ist so links des Rades*) Du redest nur, wenn es dir gesagt wird, Mann!

NICOLAS. (*Redet sich in Rage*) Oho, „Mann“! Die Anrede der Straße, jetzt ist die Situation gleich viel unformeller und entspannter. Ich lockerte ja gern mit meiner freien Hand meine Krawatte, doch ihr seht: Ich habe gerade weder das eine noch das andere!

(Rouge will ihn erneut schlagen, doch Darius hält sie mit einer Geste zurück. Dann befreit er sich Nicolens und umschreitet Nicolas, denselben abschätzend.)

DARIUS. In Anbetracht deiner Lage hast du ein ziemlich loses Mundwerk, Nicolas.

NICOLAS. Oh, verzeiht! An Glücksräder gefesselt schlafe ich immer so schlecht, das macht mich reizbar!

ERSTE ERLICHT

DARIUS. (*Lacht.*) Du gefällst mir, daher will ich dir im Gegenzuge eine gute Nachricht nicht vorenthalten; du wirst nämlich nicht mehr lange daran hängen müssen.

NICOLAS. (*Betrachtet, soweit möglich, das Rad abschätzig*) Ich hänge in keinster Weise daran, befreit mich dessen, so schnell wie möglich.

(*Darius nimmt wieder Nicole in den Arm, derweil die vier Satanisten laut lachen.*)

DARIUS. Ist er nicht putzig! Nein, tut mir leid, wir wollen doch das Protokoll einhalten! Du wirst erst beim nächsten vollen Monde unserm Herrn Satanas geopfert.

(*Schweigen, dann lautes Auflachen der Satanisten.*)

Na, hat es dir endlich die Sprache verschlagen!

NICOLAS. (*verstörtes Blickes*) Über den Tod mache ich keine Witze. Niemals.

(*Satanisten lachen erneut.*)

DARIUS. Seht ihn euch an, ihm sind die Witze ausgegangen!

NICOLAS. (*Sein Blick fällt auf Marielle.*) Au contraire, mir liegt schon wieder manches auf der Zunge, doch (*An selbige gewandt*) sag, kenn' ich dich nicht irgendwoher?

(*Marielle ist überrascht, Nicole und Rouge kichern.*)

ROUGE. Höchstens davon, daß sie dich bewußtlosgeschlagen hat, den Transport haben wir nämlich besorgt!

NICOLAS. (*Will antworten, doch versehentlich landet sein Blick wieder auf dem Publikum, worauf er wie schon erwartet reagiert, was etwa so klingt:*) Ich, äh, boah, ieh!

DARIUS. (*Lacht, befreit sich erneut Nicolens und schreitet sinnend zum Bilde.*) Aaaah, ist dir dieses Kunstwerk auch schon aufgefallen! Bezaubernd, nicht?

NICOLAS. Die lieben Verwandten?

(*Auf Dariussens Geheiß ohrfeigt Rouge Nicolas. Da er damit wieder rechtshin gedreht wurde, folgt sie ihm um in Reichweite zu bleiben anschließend, sodaß sie wie zu Beginn rechts des Rades ist.*)

DARIUS. (*indem er nah an Nicolas hintritt und flüstert*) Sie betrachten einen ohnunterlaß, sie blicken einem bis ins Herz! Und

ERSTE ERLICHT

es heißt, daß sie, wenn man lange allein ist und nichts tut, einen ausbuhen, als wären sie Theaterbesucher und man selbst nicht mehr als ein Schmierenkommödiant. (*Wieder laut*) Und damit lassen wir unseren Gast auch schon wieder allein. (*Nimmt Nicole wieder auf und wendet sich mit ihr zum Gehen.*) Kommt, mein Gefolge! (*Satanisten rechts ab.*)

DARIUS. Ach Marielle, schließ doch noch die Hintertür ab, damit niemand unseren Gast bei seiner Bettruhe stört.

DRITTES GESPRÄCH

*Marielle tritt nochmals herein, durchheilt, während hinter ihr die rechte Tür geschlossen wird, den Raum und schließt die linke Tür sorgfältig ab um daraufhin wieder zurück zu gehen.
Mittdarinnen unterbricht Nicolas sie ansprechend sie dabei.*

NICOLAS. Maria!

MARIELLE. (*Hält verblüfft inne, dann kehrt sie um und backpfeift ihn.*) Erstens habe ich diesen Namen abgelegt und zweitens hast du als Gefangener erst recht kein Recht mich anzusprechen, kapiert?

NICOLAS. (*Sichtlich aufgeregt*) Ich – ich kenn' dich von der Party gestern! Du bist mir da aufgefallen!

MARIELLE. (*Unbeeindruckt, gelangweilt*) Na und? Du mir auch, sonst hätte ich dich ja nicht zu unserem nächsten Opfer gekoren.

NICOLAS. Neineinein, ich meine, daß du mir auch vorher schon einige Male aufgefallen bist – positiv.

MARIELLE. (*Scheint auf einmal interessiert, nähert sich Nicolassen langsam aber stetig*) Soso ... Positiv, sagst du?

NICOLAS. Naja ... Bisher hat mir der Mut dazu, dich anzusprechen, gefehlt und ich hätte es viel lieber in einer etwas angenehmeren Atmosphäre getan, doch da ich ernsthafte Zweifel daran, daß ich noch mal angenehmere Atmosphären schnuppern werde, hege, sehe ich mich dazu veranlaßt, dich jetzt anzusprechen.

ERSTE ERLICHT

MARIELLE. *(Sich immer noch ihm nähernd)* Aha ...?

NICOLAS. ... Und ... Naja, da wollte ich dich erst mal fragen, was du überhaupt darüber denkst.

MARIELLE. *(Weiland in seiner Reichweite)* Du willst wissen, was ich darüber denke?

NICOLAS. Hab' ich ja gerade gesagt.

(Sie klatscht ihm derart heftig eine, daß das Rad sich quer stellt.)

MARIELLE. *(Brüllt ihn an)* Ich scheiße auf deine Arschkriecherei! *(Durch die rechte Tür ab. Schweigen.)*

VIERTES GESPRÄCH

N i c o l e tritt vorsichtig, als sei es verboten, rechts herein, und gewinnt erst, nachdem die Tür geschlossen ist, die den vier Satanisten eigene Überheblichkeit und Selbstsicherheit in ihrem Schritte. Ihn interessiert musternd wandelt sie langsam auf N i c o l a s zu, bleibt dann aber doch distanziert, also nicht auf üblicher Dialoghöhe, stehen.

NICOLE. *(Keck)* Sag nicht, daß du ernsthaft versucht hast, dich an Marielle 'ranzumachen.

NICOLAS. Zur Not frißt der Teufel Fliegen.

NICOLE. *(Kichert)* Laß nicht Darius das hören.

NICOLAS. Darius ... *(Grübelt kurz)* Euer Anführer?

NICOLE. Unser Anführer.

NICOLAS. Aha ... *(Nickt verstehend, dann themen-wechselnd)* Ach, dem bin ich doch ganz sympathisch.

NICOLE. *(Fühlt sich gedemütigt und tritt barsch näher; droht)* Das wird ihn nicht davon abhalten, dir das Herz mit einem silbernen Messer auszuschaben!

NICOLAS. Ieh. Herzensangelegenheiten fand ich schon immer widerlich.

NICOLE. *(Wütend.)* Jetzt nimm das Ganze gefälligst ernst, du wirst in wenigen Nächten Satanassen geopfert!

NICOLAS. *(Nach grüblerischem Schweigen)* Wie viele eurer

ERSTE ERLICHT

bisherigen Opfer haben das Ganze ernst genommen?

NICOLE. Alle!

NICOLAS. Wird mal Zeit für 'ne Ausnahme.

NICOLE. (*Hochmütig-abschätzig*) Und du meinst, das werde dich retten?

NICOLAS. Ich meine, es werde die Sache viel angenehmer machen.

NICOLE. (*Erbost erneut*) Dann hör sofort auf damit!

NICOLAS. (*Lacht*) Was willst du denn machen, mich auspeitschen?

NICOLE. Zum Beispiel!

NICOLAS. Ach stimmt, ganz vergessen: Folterkeller und so ... Mitleid mit dem Opfer ist wohl nicht drin, oder?

NICOLE. (*Während sie den immer noch quer stehenden Nicolas wie beiläufig wieder senkrecht drichtet*) Nehehe, das verbietet uns der Glaube.

NICOLAS. Ja, das hab ich mir gedacht ... Und der Glaube ist unantastbar?

NICOLE. Der Glaube ist unantastbar.

NICOLAS. Und du stellst ihn auch nicht infrage?

NICOLE. Was ist denn das für 'ne dämliche Frage?! Hältst du mich für illoyal?!

NICOLAS. (*Abwehrend*) Nein, Quatsch! Ich meine ja nicht, daß du das Ganze Du-bist-das-Opfer-für-unseren-Herrn-Luzifer-Zeug irgendwie formelhaft auf sagst und bei der Verhöhnung zurückhaltend bist, oder so.

NICOLE. Soso, „zurückhaltend“ sagst du? (*Gibt seinem Rade einen kräftigen Stoß*) Dann halte jetzt mal deinen Mageninhalt zurück! (*Geht, noch bevor das Rad den Schwung verliert, rechts ab.*)

NICOLAS. (*Benommen, nachdem das Rad zustille gekommen ist*) Sieht so aus, als habe ich einen wunden Punkt getroffen. (*Licht aus.*)

ZWEITE ERLICHT

ZWEITE ERLICHT

ERSTES GESPRÄCH

Licht an. Marielle tritt herein. Die erste Rede findet noch an der Tür statt, danach ist sie das Gespräch während beschäftigt, den rechts hinten stehenden Tisch in des Raumes Mitte, auf den Teppich, zu stellen und mit allerlei Vorbereitungen zu bearbeiten, wie etwa einem aufzumalenden oder nachzuzeichnenden Pentagramme, aufzustellenden Kerzen, etc. Derweil wird sie mit Nicolassen schwatzen.

MARIELLE. Na, du Casanova? Immer noch so siegesgewiß wie gestern? (*Legt wie oben beschrieben los.*)

NICOLAS. „Siegesgewiß“? Ich bin nur nicht der Niederlage gewiß, das ist alles.

MARIELLE. Damit bist du immer noch das optimistischste unserer allen Opfer.

NICOLAS. Was machst du da? Den Frühstückstisch decken?

MARIELLE. (*Lacht*) Geregelte Mahlzeiten sind was für Spießer! Das hier wird dir einen kleinen Vorgeschmack auf dein Lebensende geben, wir müssen dich noch etwas vorbereiten. Reinigen, sozusagen.

NICOLAS. 'ne Dusche macht's auch, das ist dir klar, oder?

MARIELLE. (*Klatscht ihm eine*) Du läßt es mir an Respekt mangeln, Freundchen!

NICOLAS. Wie seid ihr drei eigentlich zu Darius gekommen?

MARIELLE. (*ohrfeigt ihn nochmals*) Wag' es nicht noch mal, den Lord bei seinem Namen zu nennen!

NICOLAS. Was sonst, willst du mich umbringen?

MARIELLE. (*Ihr fällt keine Antwort ein. Kehrt sich wieder dem Tische zu.*) Wieso sollte ich dir so was Privates erzählen, hm?

NICOLAS. Weil es gut tut, sich Dinge von der Seele zu reden und die Angst, ich würde herumlaufen und es jedem weitererzählen, eines guten Stückes Logik entbehrt.

MARIELLE. Du bist ein Plagegeist, weißt du das?

ZWEITE ERLICHT

NICOLAS. Und so jemanden wollt ihr euerem Herrn darbringen?
Ich weiß ja nicht.

MARIELLE. Luzifer ist sehr geduldig.

NICOLAS. Das werd' ich ihm austreiben.

MARIELLE. *(Ohrfeigt ihn)* Gar nichts wirst du dem Teufel austreiben!

(Kurze Pause, die während Marielle wieder dem Tische zugewandt ist.)

NICOLAS. Nun sag schon, wie seid ihr hier gelandet?

MARIELLE. *(wägt innerlich ab, sieht dann prüfend zur rechten Tür und beginnt dann wie in gemütlichem Schwatze zu erzählen)*

Ich war mal mit Darius zusammen. Er war nicht so'n Arschloch wie die Mistkerle und Machos, an die ich sonst immer geraten war, er war ein richtiger Gentleman!

NICOLAS. ... Wenn man davon absieht, daß er Kinderblut trinkt!

MARIELLE. *(Fährt ihn an)* Wolltest du nicht, daß ich was erzähle?!

NICOLAS. *(Hastig)* Bin schon ruhig!

MARIELLE. Und jedenfalls, eines abends hat er mich dann einfach eingewiehen. Ich war natürlich Feuer und Flamme, die Gemahlin eines Anführers von Dienern des Bösen, hach, wie romantisch!

NICOLAS. *(Für sich selbst)* Romantisch im Sinne von borniert mittelalterlich, in der Tat!

MARIELLE. *(Erbost in ihren Erinnerungen)* Und nun! Und nun! Ach, hätte ich doch nur nie Nicole hergeschleppt!

NICOLAS. Nicole ist diese Klette an eurem Anführer, nehme ich an.

MARIELLE. Klette! Das trifft's gut! Keinen Moment läßt sie ihn los, als zerfiele sie zu Asche, wenn doch! Oooh, wäre sie doch bei ihren dämlichen Büchern geblieben!

NICOLAS. Bücher?

MARIELLE. Natürlich, ihre Bücher! Bevor ich sie hierher gebracht hatte, war sie ein richtiger Bücherwurm, total vereinsamt. Ich habe mir gedacht: „Ach, sie hat keine Freunde, sie wird noch dafür dankbar sein, hier mitmachen zu dürfen.“ Pah! *(spuckt vor*

ZWEITE ERLICHT

Wut mitt' ins Pentagramm auf dem Tische.) Am Abend, als ich sie zum ersten Male mitgebracht hatte, ließ Darius mich wie eine heiße Kartoffel fallen. Und nun darf ich die Drecksarbeit machen, wie du ja siehst!

NICOLAS. Und dieses andere Mädchen?

MARIELLE. Rouge? Keine Ahnung, die hat Darius eines Tages mal mitgebracht. Sie ist oft ziemlich still, hält sich aber ständig selbst für den Chef, sobald Darius nicht in der Nähe ist.

NICOLAS. Und du bist trotz allem immer noch hier?

MARIELLE. *(Lacht)* Satanist ist man sein Leben lang.

NICOLAS. Aber denk doch mal nach! Die Eine kommandiert dich herum, die Andere hat dich von deinem Thron gestoßen. Was hält dich denn noch hier?

MARIELLE. Wie stellst du dir das vor, soll ich einfach abhauen, soll ich mich vielleicht noch verabschieden?

NICOLAS. Naja, der erste Vorschlag ist doch schon mal ein Anfang! Wenn du mutig genug bist, kannst du Zweiteres zur Verhöhnung gerne noch hinzusetzen.

MARIELLE. *(Ist mittlerweile mit dem Tische fertig, mustert Nicolas lange)* Und dann, nehme ich an, soll ich dich losbinden, was?

NICOLAS. Von mir habe ich in keiner Silbe geredet, mir geht es nur um dich.

MARIELLE. *(Lacht zynisch-boshaft)* Natürlich geht's dir nur um mich! Es ging ja allen immer nur um mich! Hör auf, das habe ich so oft gehört. Ihr Männer seid doch alle gleich. *(Rechts ab.)*

NICOLAS. Ach verdammt! Ich könnte viel ruhiger argumentieren, wenn mein Leben nicht davon abhinge! Es muß doch möglich sein, ihr zu zeigen, daß nicht alle Männer Schweine oder Psychopathen sind!

ZWEITE ERLICHT

ZWEITES GESPRÄCH

Wie in der ersten Erlicht treten die S a t a n i s t e n zackig ein, jetzt jedoch treten sie um den Tisch, wobei an jeder Ecke einer steht. Sie platzieren sich so, daß immer noch ein jeder vom Publikum gesehen werden kann. Darius steht mit dem Gesichte zu den Zuschauern gewandt, links von ihm Rouge, rechts Nicole. Marielle geht zunächst zur Lampe und schaltet diese aus, sodaß die Szene nur noch von den Kerzen auf dem Tische beleuchtet ist, und nimmt dann neben Rouge Stellung an. N i c o l a s bleibt währenddessen gänzlich unbeachtet.

SATANISTEN. (*Düsterlich beschwörerischen Gruseltones; Dariussens Stimme sticht hervor.*)

Dies iræ, dies illa
 Solvet sæclum in favilla.
 Judex ergo cum sedebit,
 Quidquid latet adparebit,
 Nil inultum remanebit.
 Quid sum miser tunc dicturus?
 Quem patronus rogaturus?
 Cum vix justus sit securus.

DARIUS. Das sollte reichen. Marielle, bring den Raum wieder in den Ausgangszustand, ihr beide folgt mir.

NICOLE. (*An Darius*) Ach nein, laß mich das machen! Nimm Marielle mit, ich will unser Opfer noch ein wenig verhöhnen.

DARIUS. (*Blickt Nicole kalt an*) Gut, dann räum du auf. Marielle, Rouge, kommt mit. (*Mit beiden rechts ab.*)

DRITTES GESPRÄCH

N i c o l a s und N i c o l e verbleiben; Nicole schaltet die Lampe wieder an, dann wartet sie, während Nicolas sie ebenfalls abwartend beobachtet, ab, bis die Tür geschlossen ist.

ZWEITE ERLICHT

NICOLAS. Wie süß, sie ist meinetwegen hier geblieben.

NICOLE. (*Will ihm zuerst eine ballern, hält sich jedoch dann zurück und verschränkt hochmütig die Arme hinterm Rücken, während sie den Raum durchmißt.*) Mit diesem Ritual wurdest du soeben dem Tode gewiehen und unserm Herrn Satanas als Opfergabe versprochen, außerdem sucht die Polizei immer noch nicht nach dir. Meinst du nicht, daß es Zeit wird, die Hoffnung langsam aufzugeben?

NICOLAS. Wieso?

NICOLE. (*Stürmt zum Tische und beugt sich darüber*) Weil du morgen sterben wirst!

NICOLAS. Du verbrennst dir gerade den Kragen.

NICOLE. (*Fegt mit der Hand die Kerzen vom Tische², wütet*) Jetzt nimm die Sache endlich ernst, du Idiot!

NICOLAS. Warum liest du eigentlich keine Bücher mehr?

NICOLE. (*Verblüfft*) Was?

NICOLAS. Du hast doch mal oft Bücher gelesen, warum machst du das nicht mehr?

NICOLE. (*Schweigt; während sie die Kerzen zusammensammelt*) Darius hat mir dessen abgeraten. Sie waren der Grund, daß ich damals so einsam war.

NICOLAS. (*Zweifelnd*) Er hat dir davon „abgeraten“?

NICOLE. Ja, damit ich aus meinem stillen Kämmerlein herauskomme.

NICOLAS. Sei ehrlich: „Abgeraten“?

NICOLE. Seitdem bin ich glücklich und beliebt!

NICOLAS. „Abgeraten“?!

NICOLE. (*Stampft fußens auf den Boden*) Er hat es mir verboten!, in Ordnung?

(*Peinliches Schweigen, dann räumt sie weiter auf*)

NICOLAS. Und warum liest du nicht trotzdem?

NICOLE. Du Narr! Dann würde ich doch bestraft!

NICOLAS. Du hast Angst vor Strafe?

2 (*Ist dies aus Gründen des Feuerschutzes nicht möglich, so reicht es auch, fausten auf den Tisch zu schlagen.*)

ZWEITE ERLICHT

NICOLE. (*Verzweifelt*) Natürlich hab' ich die!

(*Grüblerische Pause.*)

NICOLAS. (*Bestimmtes und lehrmeisterliches Tones:*) „Daß der bei weitem größte Theil der Menschen den Schritt zur Mündigkeit, außer dem daß er sehr beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben.“

NICOLE. (*nochmals überrascht*) Was?!

NICOLAS. (*redet sich in Rage*) „Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben, und sorgfältig verhüteten, daß diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperreten, wagen durften; so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen allein zu gehen“!

NICOLE. (*Schweigt und lächelt wie ein verschämtes Kind*) Kant. Das ist von Immanuel Kant.

NICOLAS. (*Lächelt zurück*) „Was ist Aufklärung?“

(*Nicole schafft den Tisch wieder in die rechte, hintere Ecke.*)

NICOLAS. Weißt du eigentlich, was das für ein Text ist, den Darius vorhin aufgesagt hat?

NICOLE. Ich sagte dir doch, er hat dich damit dem Teufel als Opfer versprochen.

NICOLAS. (*Verschwörerischer Stimme*) Ich – ich habe ein Lateinbuch dabei.

NICOLE. Was?

NICOLAS. Frag mich nicht, warum, doch Marielle und Rouge haben meinen Rucksack mitgebracht. Dort auf dem Tische liegt er. (*Versucht, auf den Tisch im Vordergrund zu verweisen.*)

NICOLE. Du – du willst mir ein Buch schenken?

NICOLAS. (*Jovial*) Nana! Leihen! – Es sollte im Rucksacke sein. Nimm es und pass auf, daß die anderen es nicht sehen.

(*Nicole eilt zum Rucksacke und nimmt das Buch wie ein Kleinod heraus. Sie hastet zum linken der hinteren, verhangenen Fenster, zeucht den Vorhang leis' beiseite, öffnet das Fenster, schiebt das Buch hindurch und bringt das Fenster wieder in den Ausgangszustand. Dann will sie an Nicolassen vorbei*

ZWEITE ERLICHT

hinausrinnen, fängt sich jedoch wieder.)

NICOLE. Freundchen, ich ... ich traue dir immer noch nicht! Und dein Leben ist immer noch keines Pfifferlinges mehr wert, morgen Nacht bist du des Todes.

NICOLAS. *(Räuspert sich und überdramatisiert)* Oh nein! Ich bin des Todes! Es giebt keine Hoffnung mehr für mich!

(Nicole schmunzelt und geht rechts ab.)

NICOLAS. *(Sieht ihr abwartend nach. Wie die Tür geschlossen ist, für sich selbst)* Keine Hoffnung mehr – von wegen! Seht, wie die Sonne aufgeht!

(Licht aus.)

NICOLAS. ... Bald.

DRITTE ERLICHT

DRITTE ERLICHT

ERSTES GESPRÄCH

Licht an. Der Raum ist bereits zu einem dem ersten gleichenden Zeremoniell präpariert, folglich steht der entsprechend präparierte Tisch nicht mehr rechts hinten, sondern vor Nicolassens Rade. Niemandem fällt auf, daß eine kleine Hartplastikbüchse links des Rucksackes Nicollasses derart, daß man sie von der rechten Türe her nicht sehen kann, platziert ist.
D a r i u s tritt ein, in einigem Abstände die übrigen
T e u f e l s a n b e t e r .

DARIUS. Guten Morgen! Ich wünsche unserem Gaste, angenehm geruht zu haben.

NICOLAS. Ich wünsche meinem Gastgeber, angenehm im Fegefeuer zu verbrennen.

DARIUS. (*Lacht sich nähernd*) Charmant wie zuvor. Beeil dich lieber damit, endlich Todesangst zu bekommen, dir verbleibt nur noch ein Tag.

NICOLAS. Ich will dir meine Todesangst zeigen: Komm doch etwas näher, dann spuck' ich dir ins Gesicht und blende dich!
 (*Marielle kichert, woraufhin Darius sich schnelle umdreht und sie schärflich strafend anblickt.*)

MARIELLE. (*verschüchtert*) Das ... das war ein sehr bekanntes Filmzitat. Ein armer armlöser Ritter hat das zu seinem Feinde gesagt.

DARIUS. (*Schweigt immer noch, kehrt sich dann aber langsamlich Nicolassen zu*) Armlös, was? Na dann wissen wir ja, womit wir morgen beginnen werden.

NICOLAS. Herrje, zum Beispiel damit, Vernunft anzunehmen!

DARIUS. (*Lacht*) Seht, jetzt kommt er mit diesem albernen Zeug von Vernunft. Willst du vielleicht noch an das Gute in mir appellieren?

NICOLAS. (*Setzt zu reden an, bricht jedoch wieder ab*)

DARIUS. Du enttäuschst mich, ich hätte etwas mehr von deinem

DRITTE ERLICHT

klischeehaften Gerede erwartet.

NICOLAS. Wer verhält sich hier denn bitte klischeehaft?

(Auf Dariussens Geheiß ohrfeigt Rouge ihn wieder einmal.)

NICOLAS. Weißt du, warum der Teufel seine Großmutter erschlagen hat? *(Während er dies sagt, deutet Nicole, welche von ihm am weitesten entfernt und damit für ihre Bundesgenossen unsichtbar ist, mit Kopfschütteln und Armefuchteln darauf hin, daß sie es, dies zu sagen, für keine gute Idee hält.)*

DARIUS. *(Nicolas kalt, sichtlich erbost, anblickend)* Weil er keine Ausreden mehr gewußt hat; und ich würde es ihm jederzeit gleich tun, also hüte endlich deine Zunge!

NICOLAS. *(Schluckt)*

DARIUS. So gefällst du mir schon wesentlich besser. *(An sein Gefolge)* Und ihr nehmt endlich Stellung ein.

(Die Teufelsanbeter positionieren sich wie in der vorigen Erlicht; wie schon zuvor zeucht auch diesmal Marielle den Stecker der Lampe heraus, bevor sie auf ihren Platz geht.)

SATANISTEN. *(Wie zuvor)*

Dies iræ, dies illa
 Solvet sæclum in favilla.
 Judex ergo cum sedebit,
 Quidquid latet adparebit,
 Nil inultum remanebit.
 Quid sum miser tunc dicturus?
 Quem patronus rogaturus?
 Cum vix justus sit securus.

DARIUS. *(An Nicolas gewandt)* Das war's schon, hat doch gar nicht weh getan.

NICOLAS. Von wegen, dir zuzuhören h a t weh getan.

DARIUS. Spätestens morgen wird dir das Lachen endgültig vergangen sein. *(an Nicole)* Nicole, nachdem es dir gestern solchen Spaß gemacht hat, kannst du den Tisch ja wieder wegräumen. Ihr anderen kommt mit mir.
(Darius, Marielle und Rouge rechts ab.)

DRITTE ERLICHT

ZWEITES GESPRÄCH

N i c o l e schaltet die Lampe wieder an, dann wartet sie ungeduldig darauf, daß ihre Bundesgenossen endlich den Raum verlassen, während *N i c o l a s* sie dabei geduldig beobachtet.

NICOLE. (*Fährt Nicolas an, nicht wütend, sondern überneugierig*) Wußtest du das?

NICOLAS. Natürlich!

(*Stille. Nicole versucht, Nicolassens Antwort zu begreifen, Nicolas geneußt den Witz auf ihrekosten.*)

NICOLAS. Was denn?

NICOLE. Dieses lateinische Gedicht von Darius hat gar nichts mit Satanas zu tun!

NICOLAS. Ach so, das meinst du! Ja, das ist eigentlich ein kleines Stück einer gewöhnlichen christlichen Totenmesse. Zugegeben, es kränkt mich tatsächlich, daß sie mir Lebendem gilt, aber sonst ... Ansonsten ist dir dabei nichts aufgefallen?

NICOLE. (*erregt sinnend, währenddessen den Tisch leerräumend*) Dies iræ ... in favilla. Judex ... adparebit ... tunc dicturus ... Quem patronus rogaturus ... Moment mal! Quem ... patronus ... rogaturus ... Es sollte heißen: „Quem patronum rogaturus“, oder?

NICOLAS. Richtig, Akkusativ. Subjekt ist bereits „ich“, womit „patronus“ es nicht sein kann. Der Fürsprecher gehört als Prädikativum zu „quem“, also „wen“ und muß entsprechend dekliniert werden. „Wen soll als Fürsprecher ich anrufen?“

NICOLE. (*Vom eigenen Schlusse überrascht, während sie den Tisch in die Ecke zurückführt*) Darius hat bisher immer „patronus“ gesagt.

NICOLAS. (*Vergnügt*) Dann heißt das wohl, daß da ein Fehler im Lateinbuch ist.

NICOLE. (*ob Nicolassens Freude verärgert*) Sehr witzig! Das heißt, daß ... (*Sie bekommt große Augen und blickt Nicolassen entsetzt an.*) Nein, das ist unmöglich!

NICOLAS. Natürlich, er würde euch schließlich niemals anlügen!

DRITTE ERLICHT

NICOLE. (*Fährt Nicolas an, nicht neugierig, sondern wütend*) Willst du damit sagen, daß Darius kein Latein kann?!

NICOLAS. Ich will damit sagen, daß er allein in den letzten zwei Tagen viermal denselben einfachen grammatischen Fehler begangen hat, die weiteren Schlüsse überlasse ich dir.

NICOLE. (*stürzt bestürzt durchs Zimmer*) Nein, das geht einfach nicht! Das ist doch absurd!

NICOLAS. Grotesk.

NICOLE. Was?

NICOLAS. „Absurd“ heißt „sinnwidrig“, „gegen die Gesetze der Logik“. „Grotesk“ hingegen heißt „lächerlich“.

NICOLE. Ja, lächerlich ist das! Wie konnte ich all die Zeit so blind sein!

NICOLAS. Bücher zu lesen macht kurzsichtig.

NICOLE. Ha! Von wegen! Das erklärt, weshalb er mir zu lesen untersagt hat! Ich hätte mißtrauisch werden müssen, als er es mir verbot. Der Mann ist ein Blender und mehr nicht! (*Wieder an Nicolas gewandt*) Warum hast du mir das nicht gesagt?!

NICOLAS. Ich wollte deine schönen Illusionen nicht zerstören. Nein, im Ernst: Du bist gerade so toll in Fahrt, denk selbst nach – hättest du mir geglaubt, wenn ich dir offenbart hätte, daß deinem Herrn und Meister nicht einmal das kleinste Latinum eigen ist, obwohl er damit tagtäglich angibt?

NICOLE. Nein, hätte ich nicht. Da hast du wohl recht. (*Kehrt sich ab, weiß nicht, die richtigen Worte zu wählen*) Ich- ich ... (*Wendet sich wieder ihm zu*) Danke. Ohne dich hätte ich wahrscheinlich nie den Mut, hierhinaus zu treten, finden können; du hast mir die Augen geöffnet.

NICOLAS. Ohne der Sache den Glanz der Uneigennützigkeit nehmen zu wollen, aber könntest du dich eventuell mit einer Kleinigkeit bei mir revanchieren?

NICOLE. Oh, darauf kannst du Gift nehmen! Ich werde die Polizei anrufen und Darius verhaften lassen!

NICOLAS. Ja, so ist's richtig! Das nenne ich doch mal Entschlossenheit! Und jetzt binde mich los und laß uns türmen!

NICOLE. Was? Nein, das geht nicht!

DRITTE ERLICHT

(Nicolas starrt sie ansetzt an, wie es nur jemand zu tun vermag, der das Objekt seiner Begierde erlangt hat und es nicht mitnehmen kann, weil es nicht durch die Tür paßt.)

NICOLAS. Und warum nicht?

NICOLE. Darius hat diese Tür mit einem stillen Alarm abgesichert. Sobald ich sie öffnete, merkte er es und sie würden uns verfolgen.

NICOLAS. Verstehe. ... Nein, ich verstehe nicht! Ist doch egal, wir sind schneller!

NICOLE. Daraußen sind Hunde.

NICOLAS. *(Seufzt)* Tiere haben mich schon immer gewisse Dinge leichter verstehen lassen.

NICOLE. Gleich morgen in der Früh' werde ich sie anrufen und genau informieren. Die Stunden bis dahin dich zu gedulden bitte ich dich noch. Ich habe dir auch Trauben mitgebracht.

NICOLAS. Trauben?

NICOLE. *(Geht zu Nicolassens Rucksacke und nimmt die Hartplastikbüchse, in welcher sie die Trauben verbarg, selbige öffnend.)* Zugegeben, es war ein wenig knifflig, sie herzuschmuggeln, doch ich dachte mir, daß ich mich irgendwie revanchieren müsse.

NICOLAS. Nett.

NICOLE. *(Während sie ihm vorsichtig eine Traube nach der anderen zusteckt)* Und Trauben sind ja – klein – nahrhaft – und lecker oben darein. Da dachte ich mir, daß sie dir die Wartezeit ein wenig versüßen können.

NICOLAS. *(Nachdem die Trauben verschlungen)* „Versüßen“ trifft's auf den Punkt.

NICOLE. Also, du geduldest dich noch ein wenig, ich muß jetzt los.

NICOLAS. Laß mich nicht hängen!

NICOLE. *(Schmunzelt)* Du und deine albernem Wortwitze. *(Rechts ab.)*

DRITTE ERLICHT

DRITTES GESPRÄCH

Längeres Schweigen folgt, welches plötzlich von Gezeter unterbrochen wird. Nicolas belauscht, wie Marielle und Rouge im rechts anliegenden Nebenraum heftig miteinander streiten. Mariellens Stimme ist deutlich wütenden Charakters, während Rouge eher kühl-höhnische Töne anschlägt. Später Darius, auch nebenan.

MARIELLE. Willst du mich etwa provozieren?

ROUGE. Nur, wenn du die Wahrheit als provozierend empfindest.

MARIELLE. Die Wahrheit! Ich gebe dir mal Wahrheit: Ich war vor dir hier und bevor du in meinen Rang aufsteigst, muß noch eine ganze Menge Zeit vergehen!

ROUGE. Ich bitte dich, der Rang hat nichts mit der Dauer des Dienstes zu tun.

MARIELLE. Sondern mit der Eifrigkeit, mit der der Dienst vollbracht wurde, und darin kannst du es ja wohl kaum mit mir aufnehmen.

ROUGE. Noch weit mehr dürfte wohl zählen, daß die Aufgaben auch erfolgreich ausgeführt werden; und ich will dich daran erinnern, wer das letzte Opfer entkommen gelassen hat.

MARIELLE. Pah! Das war eine Kleinigkeit, für die ich nichts konnte, unser Lord hat sie mir schon längst verziehen.

ROUGE. Naja, du mußt es ja wissen, dir wird er ja sicherlich alles erzählen.

MARIELLE. Was soll das denn schon wieder heißen?! Mein Lord würde mir nichts verheimlichen!

ROUGE. Natürlich nicht; außer den wichtigen Sachen.

MARIELLE. *(Kreischt auf)* Oh, na warte! Ich werd' dir die Augen auskratzen!

DARIUS. *(Sie unterbrechend)* Marielle!

MARIELLE. *(Überrascht)* Äh – ja, was ist?

(Darius gibt einen Auftrag, ist jedoch zu leise um von Nicolassen oder dem Publikum verstanden zu werden.)

MARIELLE. Ja, natürlich. Sofort.

DRITTE ERLICHT

ROUGE. Danach könntest du hier auch mal naß durchwischen.

MARIELLE. *(Erneut wütend)* Boah, warte! Ich werde dir das Teil um die Ohren schlagen!

(Marielle stürmt sporenstreichs auf die Bühne, durchquert zackigen Schrittes den Raum und reißt die einzige Lampe im Raume heraus. Es ist damit dunkel, nur durch den Türrahmen fällt noch Licht auf die Bühne.)

NICOLAS. Dein unfehlbarer Meister weiß wohl deine Künste immer noch nicht zu schätzen?

(Marielle hört dies nicht, auf dem ebenso zackig gegangenen Rückwege stößt sie jedoch Nicolassens Rad kräftig an, sodaß dieser sich noch dreht, wenn sie den Raum schon wieder verläßt. Nachdem die Tür geschlossen ist, ist es auf der Bühne aus hinreichend geklärten Gründen völlig dunkel. Eilende, sich entfernende Schritte auf hölzernem Boden verkünden, wie Marielle Rouge mit der Lampe auf bedrohliche Weise verfolgt, während selbige behende flüchtet.)

NICOLAS. *(Nachdem das Rad stehengeblieben)* Hier hirrscht ja keinerlei Friede! Welch Wunder, daß sie mich noch gebraucht haben um den Bund völlig zerbersten zu lassen.

VIERTE ERLICHT

VIERTE ERLICHT

ERSTES GESPRÄCH

Es ist immer noch dunkel, da wird plötzlich die rechte Tür, hinter welcher Licht ist, geöffnet und Darius steht im Türrahmen; in seiner Hand ist eine Lampe, welcher der, die zuvor den Raum erhellt hat, aufs Haar gleicht.

NICOLAS. Was? Wer da?

(Darius schließt die Tür.)

DARIUS. Noch zwölf Stunden, mein Bester; ich hoffe, du bekommst kein Lampenfieber.

NICOLAS. Apropos – bringst du mir da etwa eine?

DARIUS. *(Den Raum durchschreitend³, die Lampe anschließend und so den Status quo ante herstellend)* In der Tat. Ihr albernen Menschen braucht ja Licht und ich will nicht, daß du so kurz vor deinem großen Auftritte dahinwelkst.

NICOLAS. „Ihr albernen Menschen“? Und du selbst? Zählst du dich etwa zu den Mardern?

DARIUS. *(Die Arme hinterm Rücken verschränkt durch den Raum spazierend)* Sei nicht albern! Ich traue dir zu, zu wissen, wen du hier vor dir hast.

NICOLAS. Naja ... Wenn „Darius“ dein echter Name ist, dann steht hier ein lateinunkundiger Blender, der dumm genug ist, in seiner Sektenarbeit seinen echten Namen zu verwenden.

DARIUS. *(Freut sich Nicolassens Begriffsstutzigkeit)* Ich bitte dich! Du legst sonst so viel Wert auf Vernunft und nun kannst du dieses einfache Rätsel nicht lösen? Denk nach!, wer bin ich?

NICOLAS. Darius irgendwer!

DARIUS. *(Seufzt)* Gut, wenn du so nicht darauf kommst, dann versuch es von der anderen Seite. Was will ich mit all dem hier

3 *(Sollte er sich dabei aufgrund der Dunkelheit den Kopf oder Sonstiges an der Dekoration stoßen, so ist dies dem Schauspiel eher förderlich als schädlich.)*

VIERTE ERLICHT

bezwecken?

NICOLAS. Meinen Tod?

DARIUS. Was noch? Denk an die Mädchen!

NICOLAS. Na die sind völlig kurzsichtig, man will fast sagen: dämlich!

DARIUS. Sehr gut: Ich bringe Tod und Ignoranz! Also, wer bin ich?

NICOLAS. Verteidigungs- und Bildungsminister in einem? Keine Ahnung, ein Idiot!

DARIUS. Tsetsetse ... Muß ich denn wirklich so eindeutig werden? — Leben und Wissen gehören zu welcher Art von Werten?

NICOLAS. Gute!

DARIUS. Ein anderes Wort?

NICOLAS. Positiv?

DARIUS. Ja, gut! Was mache ich damit?

NICOLAS. Sie bekämpfen!

DARIUS. Nicht so aggressiv!

NICOLAS. Sie ablehnen!

DARIUS. Nicht so nach innen gekehrt!

NICOLAS. Sie verneinen?

DARIUS. Bravo, auf dich ist doch noch Verlaß, großartig! Ich verneine das Positive. Ich verneine also fast immer. Dämmert's nun?

NICOLAS. (*Grübelt; vorsichtig:*) Ich ... habe eine Ahnung, doch ich will sie nicht wahrhaben.

DARIUS. Du lehnst eine Wahrheit allein ab, weil sie dir nicht ins Konzept paßt? Junge, du gefällst mir immer besser! Zu schade, daß du schon auf der Todesliste stehst!

NICOLAS. (*Entsetzt*) Du ...

DARIUS. (*Frohlockt*) Aah, endlich weiß er es! Ich ...?

NICOLAS. Du bist ...!

DARIUS. Ich bin der Geist, der stets verneint!

Und das mit Recht; denn alles, was entsteht, ...

NICOLAS. ...Ist wert, daß es zugrunde geht;

Drum besser wär's, daß nichts entstünde ...

VIERTE ERLICHT

DARIUS. ... So ist denn alles, was ihr Sünde,
Zerstörung, kurz das Böse nennt,
Mein eigentliches Element.

NICOLAS. (*Skeptisch*) Das soll des Teufelsanbeters Kern sein?
Der Teufel selbst? Der Casus macht mich lachen!

DARIUS. Ach, das Wort „Teufel“ hat so einen mittelalterlichen
Klang; ich habe mir nicht umsonst einen Namen zugelegt.

NICOLAS. (*Vom Erlebten belustigt*) Weißt du, von allen
wahnsinnigen Menschen waren mir die, die sich göttergleich
dünken, immer am gruseligsten.

DARIUS. (*Naht erbost Nicolassen*) Du glaubst mir nicht?

NICOLAS. Nun, die Wahrheit versteckt sich im Augenblicke und
die Wahrscheinlichkeit ist auf meiner Seite.

DARIUS. Jedoch ist nicht immer die Wahrscheinlichkeit aufseiten
der Wahrheit.

NICOLAS. Weshalb der Mensch im Allgemeinen trockener
Stochastik weniger Glauben schenkt als tatsächlichen Beweisen.

DARIUS. (*Herausgefordert*) So, darauf willst du kleiner
Aufklärer hinaus! (*scheinbar gelassen*) Könnte ich als
gewöhnlicher Mensch etwa deine Gedanken lesen, bester Nicolas?

NICOLAS. Als sei mein Name ein Geheimnis!

DARIUS. (*Nach einem die Niederlage zeigenden Schweigen
wendet er sich wie gelangweilt ab*) Welches meiner Mädels
gedenkt eigentlich, mich zu verraten?

NICOLAS. Wie bitte?

DARIUS. (*Kehrt sich ihm wieder zu; ganz nah an seinem
Gesichte*) Du hast richtig gehört! Ich rede von dem, welchem du
dein Lateinbuch gegeben hast! Willst du's mir vielleicht gleich
sagen, oder soll ich mir extra die Mühe machen, dir in den Kopf
zu gucken?

NICOLAS. (*Schlägt die Augen nieder*) Es ... Es ist ... Marielle.

DARIUS. (*Überrascht*) Marielle, sagst du?

NICOLAS. Sie ist darob unzufrieden, daß du sie Nicolens halber
fallen gelassen hast.

DARIUS. (*Blickt Nicolassen fest und konzentriert in die Augen*)

Dann laß uns mal schau–

VIERTE ERLICHT

(Entfernte Klopfgeräusche, eine geöffnete Tür und Mariellens Stimme von rechts her unterbrechen ihn und er geht ohne ein weiteres Wort hinaus.)

ZWEITES GESPRÄCH

Eine angemessene Zeit lang passiert nichts, dann betritt Nicole verstoßen den Raum. Sie tritt an Nicolas heran, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne.

NICOLE. *(erregt, aber leise)* Nicolas, sei leise! Die Polizei ist im Hause!

NICOLAS. *(erregt und gar nicht leise)* Bist du jetzt vollends des Wahnsinns fette Beute geworden?! Die Polizei ist da und ich soll ruhig bleiben?!

NICOLE. Ich habe noch mal über alles nachgedacht. Wenn ich die Polizei informiere, dann kriegen die mich auch dran, ich war schließlich an allem beteiligt.

NICOLAS. An allem? Wie viel wird das schon sein? Wie viele Leute habt ihr umgebracht?

(Nicole schweigt beschämt.)

NICOLAS. *(Verzweifelt)* Ojemine.

NICOLE. Es waren mehr Tiere als Menschen!

NICOLAS. Das sagt gar nichts über die Anzahl der Menschen aus!

NICOLE. Psst! Sei ruhig!

NICOLAS. Nicole, mir bleiben nur noch zwölf Stunden und was ist mit dir? Willst du nach dem Ritual weitermachen, als sei nichts gewesen? Wie willst du das jetzt mit deinem Gewissen vereinbaren, da du wieder eines hast?

NICOLE. Können wir denn nicht einfach abhauen und Darius Darius sein lassen?

NICOLAS. *(Wütend ob ihrer Borniertheit)* Können wir nicht einfach alle Freunde sein?! Natürlich! können wir flüchten, doch dann wird er dich früher oder später finden und du würdest die

VIERTE ERLICHT

Nächste, die hieran hängt! Ich sag' dir, spätestens ab dem zweiten Tage fangen deine Handgelenke damit, wie die Hölle zu jucken, an!

NICOLE. Sei leise, sie werden dich noch hören!

NICOLAS. *(Schreit)* Umso besser!

(Nicolas will zu einem Hilferuf ansetzen, da wird rechts plötzlich dieselbe Tür zugeschlagen, welche schon Darius mit ihren Geräuschen hinausgelockt hat. Voll der Angst verläßt nun auch Nicole schnelle den Raum rechtshin, sodaß Nicolas nur ihr wortlos nachzuschauen übrig bleibt.)

DRITTES GESPRÄCH

Es folgt erneut eine gewisse Zeit spannungsgeladenes Schweigens, welche von Darius und Marielle, welche jedoch immer noch im Nebenzimmer sind, durchbrochen werden wird.

DARIUS. *(Schreit vor Wut rasend)* Marielle!

(Die rechte Tür wird derb aufgestoßen, dahinter stolpert Marielle faststarr vor Schreck rückwärts herein. Ihr Blick ist auf den immer noch unsichtbaren Darius gerichtet.)

MARIELLE. Ich- ich schwöre, ich habe sie nicht informiert.

(Marielle stolpert etwa auf Nicolassens Höhe. Nun ist auch Darius links des Türrahmens. Er kocht regelrecht vor Wut.)

DARIUS. Versuch nicht, mir irgendetwas einzureden, Marielle! Ich bin bereits im Bilde deiner Pläne!

MARIELLE. *(Immer noch am Boden)* Was- was für Pläne? Oh Darius! ich weiß nicht, wovon du redest!

DARIUS. Du warst innert der letzten Wochen der Dreh- und Angelpunkt jedes Streites unter diesem Dache und du weißt, daß ich in unserem Kreise keinen Zwist dulde!

MARIELLE. Darius, ich schwöre dir: Das ist ein Komplott, das Rouge eingerührt hat; sie steckt sicherlich dahinter!

(Nicolas kämpft im Hintergrunde mit seinem Gewissen.)

DARIUS. Marielle, ich bin deiner Ausflüchte schon lang

VIERTE ERLICHT

überdrüssig.

MARIELLE. (*Rutscht auf ihren Knien Abstand suchend*) Was hast du vor?

DARIUS. Ich will, daß du sofort verschwindest.

(*Marielle eilt auf ihn zu und wirft sich ihm vor die Füße, was recht albern aussieht, da sie bereits auf dem Boden ist.*)

MARIELLE. Das kannst du mir nicht antun! Darius, ich war von Anfang an dabei! Oh Darius, erinnere dich doch des Anfanges.

DARIUS. (*Geht angewidert einen Schritt von ihr weg*) Ich ziehe es vor, in der Gegenwart zu leben. Und nun hau ab!

(*Marielle heult und geht völlig aufgelöst zur linken Tür hin. Sie rüttelt daran, bemerkt, daß sie verschlossen ist und öffnet sie.*)

DARIUS. Ich empfehle dir, nicht nach hause zu gehen. Es könnten dort unangenehme Zeitgenossen deiner harren.

(*Marielle heult erneut auf und geht links ab. Darius folgt ihr, jedoch nur um die linke Tür wieder abzuschließen. Er geht an Nicolassen vorbei, jener wirft ihm frech zu:*)

NICOLAS. Und das war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich!

DARIUS. (*Kämpft merklich um sein inneres Gleichgewicht; blickt Nicolas nicht an*) Vergiß es, der erste hat dir zuviel Zeit gekostet. Ich werde zudem abschließen, bevor du mir Nicole oder Rouge auch noch verführst. Genieß die letzten Stunden deines Lebens, Au Diable!

VIERTES GESPRÄCH

Darius will gerade gehen, da kommt Nicole rinnend herein und fällt zu Nicolassens Schreck Dariussen in die Arme.

NICOLE. (*In Dariussens Schulter versunken*) Oh Dariusse, es tut mir ja so leid für dich!

DARIUS. (*Ihr gedankenverloren auf den Rücken klopfend*) Jaja, um Marielle ist es wirklich schade. Ihr Verrat ist mir tatsächlich

VIERTE ERLICHT

eine Überraschung.

NICOLE. Rouge und ich werden immer zu dir halten!

DARIUS. Ich weiß. Ich habe absolutes Vertrauen in euch. Es war schließlich Marielle, die stets Streit suchte. Doch nun laß uns gehen, wir müssen uns noch auf die heutige Nacht vorbereiten. *(Geht mit ihr Arm in Arm rechts ab. Das Schloß klickt. Licht aus.)*

NICOLAS. *(im Anfluge von Galgenhumor)* Hahaha ... Es gibt eigentlich nur eins, was hierzu paßt. *(Er pfeift⁴: „Always Look On The Bright Side Of Life“.)*

4 *(oder singt)*

FÜNFTE ERLICHT

FÜNFTE ERLICHT

ERSTES GESPRÄCH

Es ist immer noch dunkel und für den Zuschauer unsichtbar ist der Raum umdekoriert. Der Rucksack steht unbeachtet in der vorderen linken Ecke, die Lampe ist weg. Der große Tisch selbst steht nun mittig im Raume, jedoch eher im Vordergrund; je ein langes Fesselseil liegt ordentlich zusammengerollt am Kopf- und am Fußende. Die rechte Tür klickt aufgeschlossen werdend und Darius tritt ein. In der linken Hand ein entfachter Kerzenleuchter, in der rechten eine Aktentasche.

DARIUS. *(Feierlich)* Es ist Zeit!

(Er tritt an den kleineren, hinteren Tisch und legt darauf Kerzenhalter und Tasche ab.)

NICOLAS. *(Verzweifelt, am Rade zerstört)* Oh, das ist so ungerecht! Nicht einmal in meinem Leben konnte ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch, du bist so schön!

DARIUS. *(Kühl)* Zitate helfen dir nun auch nicht weiter. Freue dich doch der Ehre, die dir zuteil wird.

NICOLAS. Du weißt doch, wie bescheiden ich bin.

(Schweigen, während Darius die Tasche öffnet und ein großes scharfes Messer herausholt. Sporenstreichs legt er es zurück und blickt ohngeduld auf die Uhr.)

DARIUS. Verflucht, wo bleiben die Mädchen?

NICOLE. *(Rechts hereineilend)* Bin schon da.

DARIUS. *(Tadelnd)* Und wo hast du Rouge gelassen?

NICOLE. Ich weiß nicht. Sie ist noch nicht aufgetaucht.

DARIUS. Tse, dann wird sie wohl aufs Vorspiel verzichten müssen. Wenn wir zu lange zögern, müssen wir dieses Plappermaul noch einen Monat länger ertragen.

NICOLAS. Ja, mir fällt der Abschied von euch auch schwer.

DARIUS. Nicole, nimm dir eines von den Seilen. Ich werde ihn jetzt abschnüren, während du ihm sofort die Hände verbindest. Ach, zu dritt wäre das Ganze wesentlich einfacher!

FÜNFTE ERLICHT

NICOLAS. He, was ist eigentlich mit einem letzten Wunsche?

DARIUS. (*Böse überrascht*) Bist du des Wahnsinns? Hast du dich in den letzten Tagen auch nur einmal hier umgeschaut?

NICOLAS. Ach komm schon, es ist auch nichts Großes.

DARIUS. Das will ich dir auch raten, sonst trittst du Satanas mit einem blauen Auge gegenüber.

NICOLAS. (*Spöttisch*) Welch Drohung angesichts des Todes!

DARIUS. (*Ungeduldig*) Jetzt äußere endlich deinen vermalediehenen letzten Wunsch!

NICOLAS. (*Blickt wissend Nicole an, welche seinen Blick überrascht und neugierig abwartend erwidert. Nach spannendem Schweigen:*) Ich will eine Weintraube.

(*Nicole wendet sich getroffen vor ihm ab und schlägt dem Publikum zugewandt die Augen nieder. In ihr tobt ein Kampf. Darius verständnislos daneben.*)

DARIUS. Was? Das ist alles? (*Bemerkt Nicolens unerwartete Reaktion; fragt sie scharf*) Nicole, was meint er damit? Nicole!

NICOLE. (*Wendet sich Dariussen zu und spricht mit tränenerstickter, aber entschlossener Stimme*) Darius, ich werde dieses Opfer nicht zulassen.

DARIUS. (*Versteht nun und ist entsprechen angepißt*) Wie bitte? Auch du, Nicole?! (*Greift sich das Messer, wahnsinniglich*) Na warte, Satanas wird sich heute gleich zweier Menschenopfer freuen! (*Geht auf sie zu, sie ist in die Ecke gedrängt.*) Glaub nicht, daß du deinem Schicksal irgendwie entkommen kannst!

ZWEITES GESPRÄCH

Die linke Tür wird von einer Polizeimannschaft mit zahlreichen Taschenlampen durchbrochen, welche sofort die Waffen auf Dariussen richtet. Später der K o m m i s s a r .

POLIZIST: He da! Laßt sofort das Messer fallen!

(*Darius blickt sich um, gehorcht aber nicht. Nicole nutzt geistesgegenwärtig die Situation, springt auf den Tisch und rinnt*

FÜNFTE ERLICHT

darob um Abstand zu gewinnen. Darius greift nach der rechten Tür, doch auch daraus strömen Polizisten hervor. Darius läßt das Messer fallen, während Polizisten nach seinen Händen greifen und die Handschellen klicken lassen.)

DARIUS. *(Wie wahnsinnig)* Argh, laßt mich los, elende Menschen! Ihr wißt nicht, mit wem ihr es aufnehmt! Ich werde euch vernichten!

(Eine elektrische Lampe wird an der linken Steckdose angeschlossen. Nicolas wird von seinen Fesseln befreit, Darius wird nach links abgeführt. Währenddessen blickt er sich wild nach Nicolen und Nicolassen um.)

DARIUS. Glaubt nicht, daß es vorbei ist! Ich werde frei kommen und dann seid ihr des Todes! *(Abseits der Bühne, verschallend)* Tod und Verderben! Tod und Verderben!

(Es herrscht allgemeines Treiben der verbliebenen Polizisten. Sie nehmen Fingerabdrücke, untersuchen, fotografieren, etc. Einige sind auch im Nebenraume. Von rechts tritt der Kommissar herein. Er trägt einen hellbraunen Trenchcoat und einen passenden Schlapphut; er darf auch gern eine Pfeife in der Rechten halten.)

KOMMISSAR. Gute Arbeit, Männer! Jungejunge, dem Typen auf die Schliche zu kommen hat uns einiges an Arbeit gekostet.

NICOLE. *(An Nicolas, jubelnd)* Oh Nicolasse, wir sind frei.

KOMMISSAR. *(Sich dazugesellend)* „Frei“? Habt Ihr vielleicht auch andere Namen?

NICOLAS. Mein Name ist Nicolas Keuner.

KOMMISSAR. *(An die plötzlich sehr betretene Nicole)* Und wie heißen das ehrenwerte Fräulein?

NICOLE. *(Meidet seinen Blick)* Nicole ... Nicole Müller, mein Herr. Doch lasst bitte das „ehrenwert“ beiseite.

KOMMISSAR. Und darf ich fragen, was Ihr hier zu schaffen habt, Herr Keuner und, ähm, Fräulein Müller?

(Nicolas will antworten, wird jedoch von der immer noch zu Boden blickenden Nicole unterbrochen. Jene setzt selbst an.)

NICOLE. Er wäre um ein Haar das nächste Opfer der Satanisten geworden. Und ich ... Ich gehöre zu diesem Bunde.

NICOLAS. *(Sie in Schutz nehmend)* Ich konnte sie jedoch

FÜNFTE ERLICHT

bekehren und sie hat sich dem Anführer soeben tapferlich entgegengestellt.

KOMMISSAR. (*Unbeeindruckt*) Wir werden sehen, das wird sich sicherlich positiv auswirken. Ihr versteht doch sicherlich, wenn ich Euch dennoch aufs Revier mitnehmen muß. Immerhin geht es um mehrfachen Mord und diverse andere Straftaten.

NICOLE. (*Schuldbewußt*) Natürlich.

KOMMISSAR. Und Ihr werdet dafür garantiert eine mehrjährige Haftstrafe erhalten!

NICOLE. Ich bin mir dessen voll bewußt und habe diese Strafe verdient.

KOMMISSAR. Herrje, mit den Verbrechern von heute macht das aber auch keinen Spaß mehr! Wenn Ihr Euch Eurer Schuld bewußt seid, was fangt Ihr dann erst solchen Blödsinn an? Und wo ist der Rest eurer Sekte?

NICOLE. Maria Maier wurde von unserem Anführer vor einigen Stunden verstoßen; wo sie ist, weiß ich nicht, jedoch hat Darius einige Schläger in ihre Wohnung kommandiert. Auch wo Ria Reiche verblieben, ist mir nicht bekannt. Ich kann mir gut vorstellen, daß sie von dieser Razzia erfahren hat und sich geflüchtet hat.

KOMMISSAR. Wie schön, welch voller Erfolg das doch war! Nun gut, so haben wir wenigstens einige Informationen. Darf ich nun bitten, mein Fräulein?

NICOLAS. Herr Kommissar, darf ich Nicole begleiten? Als moralische Unterstützung, sozusagen.

KOMMISSAR. (*Ihn abschätzend*) Wollt Ihr Euch nicht erst einmal neu einkleiden?

NICOLAS. Das hat Zeit.

KOMMISSAR. Na dann sollte das kein allzu großes Problem darstellen. Folgt mir zum Wagen. (*Geht links ab. Nicole wartet an der Tür Nicolassen, während Nicolas seinen Rucksack aus der Ecke hervorholt und aufsetzt. Dann schleußt er auf.*)

NICOLE. Was wirst du machen, sobald du wieder zuhause bist?

NICOLAS. (*Streckt sich*) Vermutlich ein wenig Gymnastik. (*Der Kommissar, Nicole und Nicolas gehen links ab.*)

FÜNFTE ERLICHT

E N D E .

FÜNFTE ERLICHT